

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

10.4.1879 (No. 85)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. April.

Nr. 85.

Borausbezahlung: vierteljährlich 8 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Wien, 8. April. Das Herrenhaus nahm die Gesetzentwurf in Betreff der Einverleibung Spizza's an. — Der Kaiser hat den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Kaiser Alexander ernannt. — Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Tirnawa vom 7. d., die Notabelversammlung wünsche, daß die Fürstenthumwahl durch eine neue Volksvertretung vorgenommen werde. — Derselben Korrespondenz wird aus Rom gemeldet, der Vatikan beabsichtige die neuen katholischen Staatsangehörigen Montenegro's dem Bistricate von Antivari zu unterstellen.

† Wien, 9. April. Die „Wiener Zeitung“ publiziert einen Ministerialerlass, welcher das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Provenienzen aus Rußland bis auf einige Waarenartikel aufhebt.

† Rom, 9. April. Die albanesischen Delegirten sind gestern hier eingetroffen. Die „Riforma“ meldet, der rumänische Agent habe am 7. d. M. eine Besprechung mit Depretis über die Anerkennung Rumäniens gehabt. Depretis habe wiederholt erklärt, das italienische Kabinett beabsichtige diesbezüglich im Einklange mit den Unterzeichnern des Berliner Vertrags vorzugehen.

† Madrid, 8. April. Die Journale melden aus Gibraltar, daß ein scharfliches sporadisches Fieber in Casablanca (Marokko) ausgebrochen sei. — Die Besserung in dem Zustande der Prinzessin Christine macht Fortschritte.

† London, 9. April. Einer Meldung aus der Kapstadt zufolge wurde am 12. März zwischen Derby und Lueneberg eine Proviantkolonne von 104 Mann des achtundachtzigsten Regiments von 4000 Julius angegriffen und überwältigt. 40 Mann schlugen sich nach Lueneberg durch; 20 Wagen gingen verloren.

† Kairo, 8. April. Das neue Ministerium wird wahrscheinlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Cherif Pascha Präsidium, Inneres und Verkauf; Zulficar Jusfiz; Ragheb Finanzen; Sabet Unterricht; Jecchi öffentliche Arbeiten; Chaim Krieg.

† Kairo, 8. April. Die Minister Wilson und Bligneres weigern sich, ohne ausdrückliche Ermächtigung der englischen und französischen Regierung von ihren Posten zurückzutreten. Das neue Ministerium veröffentlichte heute eine amtliche Erklärung, worin es angezeigt, daß es sich dem Delegirtenrathe gegenüber für verantwortlich betrachte, welcher mit Machtbefugnissen nach dem Muster der europäischen Kammern ausgerüstet sei.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. a. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: Den Generalleutnant v. Scheffer, Kommandeur der 29. Division; die Generalmajors: v. Warby, Kommandant von Kastell, von der Esch, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, von der Osten, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, Graf zu Lynar, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, den Oberst v. Kapfengst, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, den Oberst a. D. v. Chelius, den

Oberleutnant von der Marwitz, Chef des Generalstabs des 14. Armee-corps, den Oberleutnant Herring im Königl. Kriegsministerium, den Major Müller, Abtheilungschef im Königl. Kriegsministerium, den Major Febr. v. Eynatten vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, den Major v. Voigts-König vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, den Major v. Bennigen von demselben Regiment, den Major v. Hennings vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, den Hauptmann Valentin vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 114, den Hauptmann und Kompagniechef Polignou vom 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, den Hauptmann Friederici, Adjutant beim Generalkommando des 14. Armee-corps, den Hauptmann und Plazmajor v. Christmar von hier, den Rittmeister v. Peres, Adjutant bei der 29. Division, den Rittmeister a. D. Potter, den Premierleutnant v. Hausmann vom 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, den Stabsarzt Dr. Rogowsky vom Bad. Pionierbataillon Nr. 14, den Stabsarzt Dr. Engelhardt vom Bad. Trainbataillon Nr. 14 und den Secondelieutenant Febr. v. Stellen vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47.

Ferner den Amtsrichter Knörzer von Billingen, den Fabrikinspektor Wörtschhofer, den Maschinenmeister Webedind und den Professor Dr. Meyer von hier.

Die Audienz währte bis gegen 1/4 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 9. April. Gestern Vormittag traf Seine königliche Hoheit der Prinz Leopold von Großbritannien aus Darmstadt zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein und kehrte Nachmittags wieder dahin zurück.

Berlin, 7. April. Ueber das Befinden des Kaisers lauten die Berichte fortwährend günstig. Nach Beseitigung des Blutgeschwürs, welches sich in Folge des Falles an der rechten Hüfte gebildet hatte, ist Seine Majestät im Stande, sich wieder frei zu bewegen. In allernächster Zeit erwartet man die Ueberlieferung des Monarchen entweder, wie früher gemeldet, nach Wiesbaden oder nach Babelsberg. Betreffs der Badereisen ist sonst noch keine definitive Entscheidung getroffen. Voraussichtlich wird der Kaiser auch in diesem Jahre zunächst wiederum Teplitz besuchen, welches ihm im vorigen Sommer so ausgezeichnet bekommen, und sich sodann über Gmünd nach Gastein begeben. Es ist nicht unmöglich, daß auch ein zeitweiliger Aufenthalt in Wilhelmshöhe genommen wird. Bei alledem erhält sich das Gerücht, daß auf besonderen Wunsch Ihrer Majestäten das Fest der goldenen Hochzeit in aller Stille begangen werde. Im Spätsommer gedenkt dann der Kaiser zu den großen Wandern nach dem Elß zu gehen. Mit Verriedigung hat man hier von der Verfügung des Königs von Bayern Kenntniß genommen, durch welche die Theilnahme seiner in den Reichslanden garnisonirenden Truppen an den Wandern bei Straßburg befohlen wird, und zum ersten Mal seit dem letzten Kriege werden somit bayerische Truppen, vereint mit ihren Kameraden aus den andern Bundesstaaten, unter den Augen des gemeinsamen deutschen Kriegsherrn manövriren.

Berlin, 7. April. Laut den Berichten der nach dem russischen Gouvernement Abrechen entlassenen ärztlichen Delegirten ist die Pestepidemie daselbst in der Hauptache für erloschen anzusehen. Die in jüngster Zeit noch vorgekommenen vereinzelten Fälle werden als Nachzügler betrachtet,

wie solche bei erlöschenden Epidemien beobachtet werden. Selbst wenn die Seuche bei weiter vorgeschrittener Jahreszeit in einer oder mehreren der ergriffenen Gegenden wieder aufzutreten sollte, wird in dem dreifachen Hinblick auf die von der russischen Regierung in neuerer Zeit getroffenen energischen Anordnungen, auf die fortbauende strenge Ueberwachung der infizirt gewesenen Distrikte, und auf die Aufrechterhaltung der Quarantäne eine dringende Gefahr für Europa nicht mehr als vorhanden erachtet, so lange die nächsten Tage der Erlass einer Verordnung zu erwarten, durch welche das unterm 29. Januar verhängte Einfuhrverbot auf gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hader und Lumpen beschränkt, die Einfuhr der übrigen durch das gedachte Verbot getroffenen Gegenstände dagegen, unbeschadet der Aufrechterhaltung der für einzelne der letzteren auf Grund des Rinderpest-Gesetzes etwa verhängten Verbote, freigegeben wird.

In einzelnen Blättern wird von einer Vertagung der Sitzungen des Bundesraths gesprochen. Diese Annahme ist unrichtig. Der Bundesrath bleibt versammelt und wird nach Erforderniß der Arbeiten zu Sitzungen berufen. Das Osterfest wird also nur eine kurze Pause hervorrufen, die nicht mehr als die eigentliche Festzeit umfaßt. Heute ist der Ausschuss für Justizwesen zusammengetreten. Mittwoch werden die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen eine gemeinsame Sitzung abhalten, um die Vorlage über die Erhebung der Braupflicht in Vorberathung zu nehmen.

Zu dem Entwurf über die Tabaksteuerung, der am Samstag vom Bundesrath angenommen worden, werden zur Zeit die Motive ausgearbeitet. Nach Fertigstellung derselben wird der Entwurf ebenfalls dem Reichstag noch während der Ferien zugehen.

Eine Mittheilung aus den Speerort-Orten preussischen Antheils erwähnt, daß mit Rücksicht auf die eingestellten Wegearbeiten in den fiskalischen Forsten es der dortigen nothleidenden Bevölkerung an Arbeit und Verdienst fehle. Ich kann mittheilen, daß auf Anregung der Regierung zu Kassel Seitens des Ministeriums der Landwirtschaft, Domänen und Forsten bereits die nöthigen Fonds zur Wiederaufnahme jener Arbeiten angewiesen sind und die Regierung zu Kassel beauftragt wurde, mit aller Energie den Nothleidenden durch Anweisung geeigneter Arbeit zu Hilfe zu kommen.

Aus Anlaß der neuesten Ernennungen von Domherren zu Brandenburg werden die Einkünfte derselben in einigen Zeitungen in einer Höhe angegeben, welche ungefähr das Vierfache der wirklichen Bezüge ausmacht.

H. Leipzig, 5. April. (Aus der Rechtsprechung des Reichsoberhandelsgerichts.) In dem Statut einer Aktiengesellschaft war bestimmt, daß die Emission neuer Aktien durch

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus dem Hainblatt Nr. 84.)

Bernardo ist tot. — Der beste, edelste Mensch — einer unserer größten Belebten ist heute Nacht verstorben — seine Gemahlin — seine eigene Frau, die er auf Händen getragen, hat ihn ermordet — aus wahnsinniger Liebe zu Ihnen, Doktor Kronheim.

Ein gelender Schrei, und Edgar sank bewußlos zu Boden. Erst nach Wochen ward es wieder klar in seinem Hirn — er hatte lange zwischen Tod und Leben geschwebt — inzwischen ward Vittia Bernardo zum Tode verurtheilt. Und als er zum ersten Mal sein Lager verlassen hatte und an das offene Fenster getreten war, da läuteten grad die Amsfüßler und das unglückselige Weib ward zum Tode geführt. . . . Das war das furchtbare Geheimniß in Edgar's Leben, das war's, was den jungen lebensvollen Mann gebeugt, was ihn weit fortgetrieben hatte in ferne Erdtheile — jahrelang umherstreifen ließ, die Menschen meidend und ihre geselligen Formen vergebend. Er litt furchtbar; aber die Zeit, diese milde, allmächtige Erbsäure, legte auch auf sein armes krankes Herz ihre schmerzstillende Hand, auf daß er wieder gesunde. Und endlich fand er Ruhe, er hatte abgeschlossen mit seinem Gewissen, kehrte in die Heimath zurück und nahm die erledigte Professur seiner Fakultät an einer bedeutenden deutschen Universität an. Und dann — er sollte das Forsthaus wiedersehen, die lieben Menschen, die ihm, da er verwaist worden, eine Heimath gegeben hatten an ihrem eigenen Herd. Wohl dachte er da auch seiner lieblichen Schwestern — aber er wollte kein Auge für sie haben, wollte sein Herz gepanzert halten, nicht sehen, wie herrlich die Knoche sich entsaltet, die er vor Jahren gehütet und gepflegt.

Und heute . . . all' diese Erinnerungen waren in ihm erwacht mit einem Blick auf das kleine, zerlesene Märchenbuch in seiner Hand, und immer weicher wurden seine Züge. Dann — er drückte den unscheinbaren Band an seine Lippen, an seine Brust, sein Auge wurde

feucht und tiefbewegt trat er an das Fenster und schaute hinaus in die schöne, frische Gotteswelt.

Wie dunkel war es jahrelang vor diesen großen, ernsten Augen gewesen, so dunkel, als sei es zu Ende mit allem Hoffen, mit aller Freude und jedem Lebensglaube. Und nun brach es doch wieder herein wie heller, leuchtender Sonnenschein — und wie er damals an jenem Abend, als Olga vor seiner Thür um Einlaß gebeten, die grüne Brille von seinen Augen verbannt, so stieß er jetzt die dunklen, bräunlichen Erinnerungen, die ihm Jahre hindurch das Leben verhäßert, weit von sich weg.

Und mit einem Blick auf das unscheinbare Büchlein wurde er sich auch seiner Empfindung klar, daß das Herz in seiner Brust doch nicht fühllos geworden unter den furchtbaren Kämpfen der Vergangenheit, wie eine jahrelange Kneue wohl das Unrecht geküßt hatte, das er mit einem einzigen Worte, nur mit einem kurzen „Ja“ doch an dem armen, hingemordeten Freunde begangen, und er fühlte, daß er noch glücklich sein könne. Seine Gestalt richtete sich hoch auf, das große Auge leuchtete! Ja, er wollte glücklich sein, auch als Mensch, außerhalb seiner Wissenschaft, die ihm mit einem Male nicht genug war, wollte mit vollen Zügen das Leben genießen, das ihm wieder so poestvoll und rein erschien, besaß er denn nicht auch wie jeder Andere sein ganzes Recht an Freude, Glück und Liebe!

Liebe! Seine Brust dehnte sich — also war es doch nicht allein die alte Jugendfreundschaft, die ihn so mächtig wieder zu dem kleinen, halben Mädchen zog? Er preßte die Hand auf das Herz, das sie, sie allein wieder jung gemacht — o, und hier ist es keine Sünde, dieses wunderbare bewundernde Gefühl — seine Königin gehört ja keinem Andern, sie ist frei, aber ihr Herz — ihr unschuldiges Herz — schlägt für ihn, für ihn ganz allein — das sagte Edgar Kronheim sich jetzt — die Offenbarung kam ihm in dieser Stunde — und wenn sie ihn auch fortgeschoben — sie liebte ihn doch — für immer.

Der Zustand Graf Severin's verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde trotz der vielen Aerzte, die man aus der Residenz in das Schloß citirt, und seine junge Gattin sah das Schlimmste vor Augen. Es war ihr eine unbeschreibliche Qual, Severin so leiden zu sehen, ohne auch nur im geringsten seine Schmerzen lindern zu können. Aber sie verließ ihn trotzdem nicht mehr, wie sehr er auch oft in sie drang, ein wenig in's Freie zu gehen. Eine opferfreudigere Pflegerin sah man nicht leicht und Severin dankte es ihr zu wiederholten Malen; mit seinen wärmsten Worten bat er sie ab, daß er jemals hatte an ihr zweifeln können.

Heute, am neunten Tage nach jenem unglücklichen Rencontre, hatte er noch kein Wort gesprochen.

Am Vormittag war Graf Herbert im Pavillon gewesen, auch Gräfin Ada, aber er schien Niemand mehr zu kennen. Jetzt richtete er sich jedoch plötzlich in seinem Bette auf und zog die Hand seiner jungen Frau an die verdorrten Lippen.

„Schließ' die Thüren,“ sagte er leuchtend, „ich will ganz allein sein mit dir — bis an's Ende. O Lucie, Lucie,“ setzte er hinzu, als sie wieder vor seinem Bette kniete und angstvoll in das blasse Gesicht blickte, — „o Lucie, mich dräng's, die noch eine Mittheilung zu machen, aber leg' dein Ohr an meine Lippen — selbst die Wände könnten lauschen — so — dein Vater ist unschuldig an dem Vergehen, das Graf Herbert ihm zur Last gelegt, ich weiß es — seit wenigen Wochen — erinnere dich noch des Vormittags, als ich so bleich und erschöpft aus Graf Herbert's Zimmer kam? Damals traf ich ihn eingeschlafen vor seinem geöffneten Schreibpulte — zum ersten Male warf ich einen Blick in die vielen geheimen Bücher und da —“ er hielt einen Augenblick inne, es schien ihm sichtlich Qual zu verursachen, die Angelegenheit zu detailliren — „und da, Lucie, bemerkte ich eine Brieftasche von braunem Leder, einer Namenszug darauf — eine seltsame Ahnung tauchte in mir auf, ich ergriff die Tasche, öffnete sie und — fand die rechtsgiltigen Quittungen Graf Herbert's über mein

Mehrheitsbeschluß der Generalversammlung beschlossen werden könne. Die Gesellschaft wurde nicht mehr und die Generalversammlung hat mit allen gegen die Stimme des Klägers beschlossen, wegen der gehaltenen Verluste die alten Aktien von je 1000 M. auf ein Fünftel herabzusetzen und die Zuführung neuen Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien anzustreben. Die auf Ungiltigkeit dieses Beschlusses erhobene Klage des diffidenten, alten Aktionärs ist verworfen worden.

Eine babische Firma war Verkaufsagent eines belgischen Fabrikanten und führte demselben einen bedeutenden Abnehmer zu, welcher jedoch keine Zahlung geleistet hat und in Gant gerathen ist. Für seinen desfallsigen Verlust forderte der Fabrikant Ersatz vom Agenten. Die Vorberichter wollten diesen Anspruch nur unter der Bedingung anerkennen, wenn der verklagte Agent Kenntniß von der Insolvenz des Käufers gehabt habe; das Reichsgericht aber hat die Klage um deswillen für begründet erachtet, weil es Pflicht des Agenten ist, sich sorgfältig nach der Solvenz der seinem Kommitenten zugeführten Käufer zu erkundigen und weil erwiesener Maßen der Beklagte jener Verbindlichkeit nicht nachgekommen ist.

Die Feststellung der Beschaffenheit einer Waare durch die auf Antrag des Käufers vom Handelsrichter ernannten Sachverständigen wird nicht dadurch ungiltig, daß der Verkäufer zu dem betreffenden Termin zu spät vorgeladen worden ist. Die Rechte des Verkäufers sind dadurch gesichert, daß er vor oder in dem Prozesse eine neue Expertise beantragen kann, und macht er davon keinen Gebrauch, so hat er etwaigen Nachtheil selbst verschuldet.

München, 8. April. Die feierliche Konsekration und Inthronisation des neuen Erzbischofs von Würzburg ist auf Sonntag den 18. Mai festgesetzt. Die hl. Handlung wird durch den Erzbischof von Bamberg unter Präsenz der Bischöfe von Eichstätt und Speier vorgenommen werden. — Die jedes Jahr wiederkehrende Versammlung der Deutsch-Konfessionen in Süddeutschland findet diesmal am 21. April in Karlsruhe statt. — Die Ausstellung des Vereins deutscher Arbeiter in Nürnberg, welche die Erzeugnisse der gesammten deutschen Blechindustrie und einschlagenden Fächer, sowie alle hieher gehörigen Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeuge und Geschäftszutaten umfaßt, ist die zweite große Fachausstellung, welche der genannte Verein veranstaltet. Die Beteiligung wird, nach den verlangten Anmeldebogen zu schließen, von Seiten des In- und Auslandes eine sehr große und die Ausstellung, da die angesehensten Firmen aus ganz Deutschland schon zugesagt haben, eine hochinteressante werden. Die Ausstellung wird in Nürnberg am 15. Aug. l. J. eröffnet und nach vierwöchentlicher Dauer am 15. September geschlossen sein. Der Anmeldetermin ist bis zum 1. Mai incl. verlängert und sind Anmeldungen bei dem Ausstellungs-Komitee in Nürnberg zu machen. — Nach der genehmigten Organisation bestehen in Bayern vom 1. Okt. l. J. an: 1 oberstes Landgericht, 5 Oberlandesgerichte, 28 Landgerichte und 275 Amtsgerichte. — Ueber das Befinden der Prinzessin Augusta, Tochter des Prinzen Leopold, wird mitgeteilt, daß die Blattern in Abnahme begriffen sind und das Gesamtbefinden befriedigend ist. Prinzessin Elisabeth, welche von derselben Krankheit befallen war, ist bereits wieder vollkommen genesen.

München, 8. April. Der hiesige Handels-Appellhof verwarf die Berufung der Elisabeth-Westbahn-Gesellschaft in Betreff der Beschlagnahme von Eisenbahn-Waggons, indem derselbe von der Ansicht ausgeht, daß die Genehmigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags Seitens des Reichstags nicht auf vollzogene Beschlagnahme zurückwirke.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat soeben an den in dem Voranschlage des Ministeriums des Innern für das Präsbureau erforderlichen Krediten einen Abstrich von 45,700 Fr. vollzogen. Er fand, daß ein Personal von 41 (sage: einundvierzig) Köpfen für diesen Dienstzweig denn doch übertrieben ist. Im Ganzen hat der Ausschuß das Budget des Ministeriums des Innern um 453,000 Fr. herabgesetzt.

Vermögen; — dein Vater hat auf Heller und Pfennig Alles zurückgelassen — ich vermute, daß Graf Herbert die Briefstasche dem Baron Fürst-Häbenstein entwendet, wahrscheinlich an dem Tage schon, als er gabte — ich erinnere mich, daß mein Großvater bei den Besuchen seines Vaters ihm stets seine besten Weine auftragen ließ und daß der Baron nur äußerst wenig vertragen konnte. ... Der Zahlungstag wurde für deinen Vater verhängnisvoll — er erkrankte und starb schon zwei Tage darauf, an die Briefstasche muß er in seinen Schmerzen nicht gedacht haben, sonst würde er jedenfalls deine Mutter beauftragt haben, nach ihr zu forschen — es war ihm genug, daß die Geldangelegenheit geordnet war — so wenig Geschäftsmann wie er war, hatten die Dittungen keinen Werth für ihn, — er hielt meinen Großvater ja für einen Ehrenmann! (Fortsetzung folgt.)

Musikberichte.

Karlsruhe, 9. April. Die letzte Zeit brachte an musikalischen Genüssen vielerlei. Vergangenen Montag Abend feierte die Liederkasse ihr 37. Stiftungsfest. Das Programm verzichtete verschiedene größere und kleinere Männerchöre, welche unter der bewährten Leitung des Hrn. Wagner eine ebenso einheitliche, präzise, als wohlüberdachte, sorgsam schattierte Ausführung fanden. Als Solisten betheiligten sich in dankenswerther Weise Hrn. Kupp und Hr. Stritt. Eine gleichfalls interessante und genußreiche Aufführung war das am 8. d. M. stattgehabte Konzert des Liederkreis-Orchesters. Es ist erstaunlich, zu welcher Leistungsfähigkeit es diese Vereinigung von Musikliebhabern unter der ausgezeichneten Leitung des Hrn. Kammermusiklers Spiess in verhältnismäßig kurzer Zeit gebracht hat. Was das Liederkreis-Orchester darbietet, trägt kaum mehr den Stempel dilettantischer Unfertigkeit, sondern ist mit wirklichem musikalischen Genusse für die Zuhörer verknüpft. Diese befanden sich gestern Abend augen-

Hr. Rameau, der Sohn des gleichnamigen Abgeordneten und Maires von Versailles, der bisher als Redakteur im Auswärtigen Amt fungierte, ist zum ersten Sekretär bei der französischen Botschaft in Bern ernannt worden. Nach den Versicherungen der reaktionären Presse hätte eine ganze Reihe jüngerer Diplomaten aus Abneigung gegen den Chef der Botschaft, Hrn. Challemeil-Lacour, ausgeschlossen, was jedenfalls auf eigentümliche Disziplinarverhältnisse, die in dem Auswärtigen Amt der Republik herrschen müssen, schließen läßt. — Der Präsident der Republik wird sich demnächst auf einige Tage nach seiner Besitzung Mont-Jons-Bandray im Jura begeben. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, geht zu den Osterfeiertagen nach München. — Am 1. Mai soll in Paris ein neues revolutionäres Blatt erscheinen, welches den Titel: „La Commune affranchie“ führen und von niemand Geringerem als von Felix Pyat inspiriert sein wird. — Ein Komitee von Männern des Pariser high-life, mit den Hrn. Herzog Caraculcaul-Bisaccia, Edeur André, Pottinguer, Graf Rosbourg, Graf Pourtales an der Spitze, veranstaltet für den 25. d. M. im Hotel Continental einen großen Ball zum Besten der Ueberschwemmten von Szegedin. — Wie man der „Defense“ aus Rom meldet, werden in den nächsten Konstitutionen Mgr. Joseph Pecci, der Bruder des Papstes, ferner der Dominikanerpatre Zigliara, ein geborner Korse, endlich Bischof Alimonda von Albenga, der für einen der bedeutendsten italienischen Kanzelredner gilt, zu Kardinalen befördert werden. — Dem „Tempo“ wird aus Madrid telegraphirt: „Die „Epoca“ und andere konservative Blätter begleiten das gestern von einer liberalen Zeitung verzeichnete Gerücht, daß eine Verbindung zwischen dem König Alphons und der am 21. Juli 1858 geborenen österreichischen Erzherzogin Marie Christine, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand, bevorstehe, mit günstigen Kommentaren. In den offiziellen Kreisen erklärt man diese Nachricht für verfrüht, wenigstens so lange die Trauer des Königs nicht abgelassen ist, was erst im Juni der Fall sein wird. Der angekündigte Besuch des Kronprinzen Rudolph hat zu diesen Gerüchten Anlaß gegeben.“

Im „Figaro“ erzählt Albert Wolff folgende traurige Begebenheit:

Ein sehr talentvoller Maler, der zwar nicht in der ersten Reihe glänzt hat, aber doch ein tüchtiger Künstler genannt werden muß, ist soeben unter besonders dramatischen Umständen in Geisteskrankheit verfallen. M o u s o t hatte zuerst durch Bilder aus dem Orient die öffentliche Aufmerksamkeit erregt; dann folgten im Salon venetianische Sitten, an denen noch immer viel zu rühmen war, obgleich sie schon einen Rückschritt in der Entwicklung des Künstlers erkennen ließen. Er trug bereits den Keim der unheiligen Krankheit, die ihm am Gehirn nagte — mit der Lust zur Arbeit sah er allmählich auch seine Kräfte schwinden. Betheuert und Vater eines Mädchens, dachte er von früh bis Abends nur an die traurige Zukunft der Seinigen, wenn er einst nicht mehr ihnen zu Hilfe kommen könnte; seine letzte Hoffnung setzte er auf die vakante gemordete Stelle eines Zeichenlehrers an der Polytechnischen Schule, um die er sich mitbeworben hatte. Seine einflussreichsten Freunde hatten ihn dabei unterstützt, aber er gabte über hundert Mitbewerber. An dem verhängnisvollen Tage, da sich sein Schicksal entscheiden sollte, war der Maler noch nervöser und niedergeschlagener als je; mit peinlicher Ungeduld wartete er auf den Bescheid. Gegen Abend spricht ein Freund bei Mousot vor; die verklärten Züge des Gastes lassen den Unglücklichen errathen, daß seine Bewerbung zurückgewiesen ist: mit einem fürchterlichen Schrei bricht er wie zermalmt zusammen. In diesem Augenblick kommt ein anderer Kamerad mit erschreckendem Gestalt herbei, um Mousot zu melden, daß er definitiv zum Professor ernannt ist. Es war zu spät, die Erschütterung war zu heftig; Mousot war für immer in Wahnsinn verfallen. Die bedeutendsten Maler und Bildhauer von Paris haben sich zusammengesetzt und eine Sammlung von Kunstwerken geliefert, welche zum Besten der Familie Mousot demnächst im Hotel Devot versteigert werden soll.

Spanien.

Es heißt, daß der Kronprinz von Oesterreich demnächst eine Reise durch Spanien unternehmen werde. — Die letzten Nachrichten über eine bevorstehende Verlobung des Königs Alphons waren verfrüht; jedenfalls soll das Ende des Trauerjahres abgewartet werden.

Scheinlich auch in der besten Laune und spendeten reichlichen Beifall. Sichtlich traten Hr. Hoftheater-Sänger Staudigl und eine Klavierpielerin (Fr. Effert) in die Schranken. — Zwei höchst interessante Konzerte stehen in nächster Zeit bevor: am Donnerstag das des hier vortheilhaft bekannten Hrn. Fritz Steinbach und am 19. das des erkländeten Hofmusikers Hrn. Karl Raft. In letzterem haben erfreulicher Weise unsere Nachbarn B i a n c h i und unser trefflicher Klaviermeister Kalliwoda, sowie die Herren Staudigl, Spiess und Lindner ihre Mitwirkung zugesagt. Beide Konzerte seien der Beachtung des Publikums auf das Wärmste empfohlen.

Karlsruhe, 9. April. Wahrscheinlich, auf das Sorgfältigste einstudirte Vorträge boten uns gestern Abend die Herren Freiberg, Steinbrecher, Glück und Ebner im Vereine mit Hrn. Korb, Herrn Kammermusiker Segesser und Herrn Fritz Steinbach. Den nachhaltigsten Eindruck machte besonders Haydn's reizendes, tryphaltes Quartett in G-dur op. 76. Dasselbe wurde von den Herren Konzertgebern mit der an ihrem Spiele längst anerkannten Sicherheit, Abundanz und Feinheit ausgeführt. Eine eben so musterhafte Interpretation fand das „Sonnetto“ von Brahms durch die Herren Steinbach, Freiberg und Segesser. Jeder der Ausführer betandete sich als vollkommener Herr seines Instruments, was denn auch ein treffliches Ensemble ergab. Wahrscheinlich ist das Werk übrigens nicht zu haben. Bestes Lob verdienen auch die Wiedergabe des Schubert'schen „H-moll-Rondo“ und die Liedervorträge des Hrn. Goldstädter.

Berichtigung. Der Musikbericht in der gestrigen Nummer d. Bl. enthält folgende Druckfehler: Spalte 1, Zeile 7 von unten entfallen statt entleimen; Spalte 3, Zeile 5 von unten Räfte statt Ränke, Zeile 7 von unten dem statt den.

Großbritannien.

London, 8. April. „Morning Post“, „Daily Telegraph“, „Daily News“ erwarten ein energisches Vorgehen Englands und Frankreichs gegen den Khebidive im Sinne der nach Kubar's Sturz erlassenen gemeinsamen Note und deuten auf Abfertigung. „Times“ und „Standard“ dagegen betonen die großen Schwierigkeiten eines Zwangsverfahrens, namentlich wegen der Eifersucht der übrigen Mächte.

London, 8. April. Zum Staatsreich des Khebidive bemerkt „Morning Post“ Folgendes:

„Kharao hat wiederum sein Herz verhärtet und will sein Land nicht frei machen lassen von Pest und Verderb. Der Khebidive weicht Einmischung des Abendlandes ab. Er weigert sich, die Nothwendigkeit einer Rettung anzuerkennen, die in Folge des zerstörenden Standes seiner Finanzen anferlegt worden ist. Wie nichts seiner Ausschweifung gleich kam, so scheint er jetzt entschlossen, daß nichts seine Verwegenheit übertreffen soll. Während die Einkünfte des reichsten türkischen Paschahs in seiner Hand waren, borgte er Millionen auf Millionen, und indem er seiner Familie und seinen Blausüßlingen die reichlichsten Väterchen verschaffte, ergab er sich einer Verschwendung, die abgemacht war. Musterfarmen und Stadtgärten, Paläste und Theater, Panzerschiffe und Ballettamen, Alles, was nützlich und einträglich war, paßte seinem Geschmade. Zuletzt natürlich starrte ihm der Bankrott in's Gesicht und erst dann gab er den Prethum seiner Wege zu und suchte bei den Bemächtigten Rath und Beistand. Nachdem ihm durch die letzte Rothschild'sche Anleihe Erleichterung der drückendsten Beschwerden geworden, gibt er sogleich einen Beleg von der Wahrheit des Sprichwortes, daß eine gewisse Spezies eigenfinniger Thiere nicht mit allzuweichtlicher Kost genährt werden darf, und geht daran, auszuteilen und seinen Wohlthätigen Fußstapfen zu geben.“

Nachdem dann „Morning Post“ die neuesten Nachrichten sich klar gemacht, fährt das Blatt fort:

„Es ist nicht wahr, daß der Khebidive durch Absendung eines englischen und eines französischen Kriegsschiffes nach ägyptischen Gewässern eine sehr bezeichnende Warnung ertheilt. Er hat aber vorgezogen, in einer Weise vorzugehen, die beweist, daß sein längerer Anfall von Reue nur Heuchelei war und daß er darauf bedacht ist, seinen alten lafferhaften Weg weiterzugehen. Eryten, die Ägypter und ausländische Anleihen sind alle nur Futter für die Eier des Khebidive.“

Schließlich spricht „Morning Post“ die Ansicht aus, es sei nicht direkt gegen den „Beamten des Sultans“ vorzugehen, sondern durch geeignete Vermittlung Konstantinopel sei die Regierung Ägyptens so zu ändern, daß man volle Sicherung der Verhältnisse erlange. Der Khebidive sei kraft des oberherrlichen Firmans eingeleitet, er sei kraft eines anderen wegen gefahrbringender und volkszerstörender Regierung abzusetzen.“

Aus Peshawar wird der „Times“ die Ansicht einiger Offiziere der Armee in Afghanistan über die weitere Politik gegenüber Yakub Khan mitgeteilt. Die Offiziere, „deren Erfahrung und Kenntniß afghanischen Charakters und afghanischer Politik ihr Urtheil werthvoll macht“, sagen: „Es ist sehr zu wünschen, daß der Krieg zu Ende gebracht werde. Zweifellos erwarten die gesammten Grenzstämmen nur ein Zeichen Yakub Khan's, um unsere Verbindungen anzugreifen, — ein Zeichen, das Yakub in dem Augenblicke geben wird, wo unsere Verhandlungen mit ihm abgebrochen worden sind. Diese Stämme würden schon eher sich auf unsere Verbindungen geworfen haben, hätte nicht Yakub sie in Schach gehalten. Auch die Stimmung der Stämme im Innern Afghanistans ist entschieden feindlich und wird noch mehr so sein, sobald wir den Versuch machen, uns Kabul zu nähern. Im Kampfe mit afghanischen Truppen sind unsere Regularien zwar immer überlegen, aber eine bewaffnete Bauerschaft, wenn sie einmal erregt ist, ist gleich einem Hornisnest, das uns endlose ernstliche Ursachen verursachen wird.“ — Es sei besser, nicht zu barische Bedingungen von Yakub zu fordern. Weßhalb solle das Kuramthal gehalten werden? Der Khyber-Paß mit der Stellung bei Lunde Kotal genüge völlig zur Bewachung Kabuls, ohne daß dadurch die Gefühle der Afghanen zu stark verwundet würden.

In dem Gesichte bei Futtahabad am 2. April mit den Khygians, einem Grenzstamme, fiel an der Spitze seiner Schwadronen der Befehlshaber des Regiments der Guiden Major Wigram Batty, der einer Familie entstammte, die zahlreiche tapfere Offiziere der indischen Armee geliefert hat. Nach längerem Dienste in Indien nahm er im Gefolge der deutschen Armee als Krankenpfleger am deutsch-französischen Kriege von 1870—71 Theil. Erst während des afghanischen Krieges avancirte er zum Befehlshaber eines Regiments. Sein Tod wird allgemein tief bedauert.

Rußland.

Ein interessantes Standesbekenntnis des russischen Socialismus hat Hr. N. Schtjerschan in einer in den „Krymski List“ veröffentlichten Sammlung von Auszügen, bald wahr, bald nur in einzelnen Ausdrücken, aus verschiedenartigen, revolutionären Flugchriften zusammengestellt. Die Ausdrücke charakterisieren vollständig jene dunklen Erfindungen, die der Gesellschaft mit Mord und Brand drohen, und da sie zugleich die Haupt-Lehrsätze der Propaganda enthalten, so lassen auch wir sie nach einer Uebersetzung der „Deutschen Petersb. Ztg.“ folgen, um ein authentisches Bild davon zu entwerfen, was die Socialisten der Gesellschaft geben würden, wenn es ihnen gelingen könnte, Macht und Gewalt zu gewinnen. „Die Ideale der früheren Liberalen, selbst diejenigen der Republikaner, sind ein „altes, altes Märchen“ („Vorwärts“ Nr. 1, Seite 36). Garibaldi und Felix Pyat, selbst der vorzügliche, treubrühmte Felix Pyat sind „zurückgebliebene Leute“ („Vorwärts“ Nr. 4, S. 74). Die Pariser Commune von 1871 verdient etwas mehr gebilligt zu werden, weil ihre Brandstiftungen einen „Lichtstrahl“ der Zukunft bilden, aber auch sie ist „unzulänglich, weil sie keinen einzigen entscheidenden Schritt gethan hat, sondern der sozialen Revolution bloß eine Aufgabe gestellt hat, die zu erfüllen ihr an Macht gebrach“ („Vorwärts“ V, 129, 133). Die Leute, die „Vorwärts“ kommandiren, geben das Versprechen ab, zweckentsprechender zu handeln; sie wollen sich nicht auf „halbe Maßregeln“ beschränken, die der Commune genügen, welche sentimental genug war, ihre Bessern bloß dungenweise zu erschließen; Bor-

...wärtsmänner „lassen sich durch keine Strenge abhalten“ („Vorwärts“ VIII, 299); sie brauchen „Schonungslos den Krieg gegen die Gesellschaft, einen Krieg der Dieberei, der Brandstiftung, des Raubmordes“ („Vorwärts“ I, 21), einen Krieg, der Alles umfassen und Alles niederflürzen und der die ganze bestehende sociale Lage zu Scherben zerhacken soll. Sie wollen eine Vernichtung der Bourgeoisgesellschaft bewirken, unter deren Trümmern die alte Welt begraben werden soll“ („Die „Sturmglode“ [Rabat] Programm, Seite 2.) Sie wollen „alles Eigenthum an sich reißen“ („Vorwärts“, XIX, 593), wobei sie jedes private Eigenthumsrecht abschaffen („Vorwärts“, XIX, 592), die Familie vernichten („Sturmglode“, 5), den Glauben entsetzen („Vorwärts“, XIX, 584) und die Freiheit selbst „als gefaltete Frage“ („Vorwärts“, XIX, 512) über den Haufen werfen. Um ihre Pläne zu verwirklichen, verlangen sie einen gewaltthätigen Angriff auf die bestehende politische Gewalt und die Bildung einer Staatsverschönerung, die durch einen Anschlag an die Partei der polnischen Aufwieger getriggert werde („Vorwärts“, I, 3-4); unterdessen „treten sie vor, um mit der Waffe in der Hand über alle Feinde, Händler und Gutsbesitzer zu richten“ („Vorwärts“, XIV, 325); sie werden „unter allen Andersdenkenden Entsetzen verbreiten“ („Aynsgericht“, I, 11). „Man muß Alles vernichten, Personen, Sachen oder Verhältnisse, die das Werk führen; man muß alle Hindernisse beseitigen, die dem Gang dieses Werkes entgegenstehen“ („Aynsgericht“, I, 14). „Der nicht mit uns ist, geht wider uns, und muß unter der Regel unserer Revolver fallen.“ („Aynsgericht“, II, 6). „Politisches gibt es in alledem offenbar sehr wenig,“ fügt die „St. Petersb. Ztg.“ hinzu. „Der Hauptzweck besteht darin, das Wasser aufzuwärmen, um im Trüben zu fischen. Wir haben es weder mit einer politischen Aufwiegerlei, noch mit einer Theorie oder mit einem System zu thun, sondern einfach mit einer Krankheit. Diese Krankheit ist zwar nicht neu, immerhin aber ein großes Uebel, welches Mord sucht heißt, — ebenso wie es andere gefährliche Willensäußerungen gibt, die Brandstiftungs-Manie u. heißen. Das Uebel ist aber um so gefährlicher, als es in eine Epidemie übergegangen ist, ebenso wie die Manie der Tischgerei sich einst epidemisch entwickelt hatte.“ (N. N. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. Die aus Philippopol hierher übergesiedelte ostrumelische Kommission hat vorgestern ihre erste Sitzung gehalten. Der österreichische Vertreter, Hr. v. Kallay, beantragte, daß der Vorsitz für die Dauer der hiesigen Beratungen dem ersten türkischen Kommissar übertragen werde, was einstimmig angenommen wurde. Der türkische Kommissar sprach den Wunsch aus, daß Oesterreich-Ungarn, betreffend die noch schwebenden Fragen, seine Vermittelung eintreten lassen möge. (N. Z.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. April. Gestern Vormittag geruhten Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Victoria nebst Gefolge die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten der Töchterschule (Kreuzstraße Nr. 15) mit einem längeren Besuche zu beehren und der Prüfung einer der Klassen der Mädchen-Vorschule anzuhören.

Karlsruhe, 8. April. Nachdem der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohnerschaft in der letzten Zeit zur Förderung schwerer Nothstände in entwirren sich neuerdings aufs glänzendste bewährt hat, wird ein Ansuchen derselben zu Gunsten der Bedürftigen unserer Stadt selbst nicht erfolglos bleiben. Wie man uns mittheilt, haben sich Angehörige der angesehensten Gesellschafts-kreise hiesiger Stadt in freundschaftlicher Weise bereit erklärt, in nächster Zeit eine dem Gesammtpublikum gegen Eintrittsgeld zugängliche Abendunterhaltung mit Vorführung einer Reihe von lebenden Bildern im Museums-Saale zu veranstalten. Was wir darüber vernehmen, verspricht höchst anziehende Leistungen. Der Ertrag der Darstellung wird dem Sophien-Frauenverein zur Verwendung für die Armen hiesiger Stadt zufließen.

Bruchsal, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Stadtraths wurde auf Antrag des Hrn. Bürgermeisters Rangler beschlossen, daß die Kommission, welche schon vor längerer Zeit ernannt wurde, um für die Umwandlung des hiesigen Gymnasiums in ein vollständiges Gymnasium durch Errichtung einer Unter- und Oberprima zu wirken, ihre Thätigkeit nunmehr aufnehmen und in den nächsten Tagen eine Sitzung halten soll. Bemerkenswert bei diesem Anlaß, daß die Schülerraths des hiesigen Gymnasiums fast doppelt so groß ist als beispielsweise diejenige des Gymnasiums in Baden-Baden und daß es hier an Raum zur Unterbringung der beiden fehlenden Klassen keineswegs manget.

Bruchsal, 7. April. In der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins hielt Hr. Prof. Dr. Just von Karlsruhe einen Vortrag über Samenreinigung und über die Zwecke der Samenprüfungs-Anstalt. Er wies dabei auf die fremden Bestandtheile, die geringe Keimungsenergie der Samen hin und auf den Schaden, welchen der Landwirth erleide, wenn er Samen mit geringem Prozentsatz feinerer Körner ausset. Die Samenprüfungs-Anstalt tritt allerdings mit dem einzelnen Oekonomen nicht in Verbindung, daher ist ein Gemeinbezug von Gemeinden oder Bezirksvereinen angezeigt. Am Schlusse des Vortrags dankte der erste Vorstand des Vereins, Hr. Stadtdirektor Montfort, dem Redner für seine lehrreiche Darstellung.

Heidelberg, 6. April. (Heidelb. Ztg.) Die am 2. April hier abgehaltene außerordentliche freie Konferenz der Lehrer des Bezirks Heidelberg war von 41 Mitglieðern besucht. Veranlassung zu dieser Konferenz war ein Schreiben Großh. Kreis-Schulinspektur an den Vorsitzenden der Konferenz, ob die Lehrer geneigt seien, statt 2 1/2 Prozent fünfzig 3 Proz. in der Wittwenkasse zu bezahleu, und ob die Schulgebühren ebenfalls beigezogen werden sollen. Nach lebhafter Erörterung über diese Angelegenheit wurde der von Lehrer Büchler gestellte Antrag: „Wir wollen uns mit der von der hohen Ständekammer bewilligten Erhöhung von 200 auf 280 M. bei der seitigeren Beitragserhöhung begnügen“ und mit einem von Lehrer Dürr — Heidelberg eingebrachten Zusatz: „Die Lehrer des Bezirks sind jedoch gern bereit, eine auf 3 Proz. erhöhte Beitragserhöhung an die Wittwenkasse zu entscheiden, wenn es hoher Regierung möglich geworden sein wird, den Wittwengehalt von 220 auf 300 M. zu erhöhen“ mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Schulgebühren sollen beigezogen werden, jedoch nur vom 25. Lebensjahre an.

Mannheim, 9. Apr. In der gestrigen Generalversammlung der

„Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft“ wurde dem Vorstand Beschlüsse ertheilt und die Vertheilung einer Dividende von 6 Proz. oder 27 Mark pro Aktie beschlossen. Nach Ausweis der Gewinn- und Verlustablässe beträgt der Reingewinn für das Jahr 1878 79,850 M. 84 Pf. und zuzüglich des aus 1877 vorgetragenen Gewinnrestes von 4150 M. 93 Pf. in Summa = 84,001 M. 27 Pf. Hieraus entfallen nach dem Vertheilungsplan 40,809 M. 90 Pf. auf Abschreibungen und statutenmäßige Dividende von 4 Proz., 9164 M. 75 Pf. auf Dotation des Reservefonds und Tantiemen, sowie 31,645 M. 15 Pf. auf außerordentliche Abschreibung und Superdividende von 2 Proz. (= zusammen 6 Proz.). Der Sammelladungs-Betrieb im Jahr 1878 war derart, daß 2113 Ladungen mit 65,836 Sendungen im Gewicht von 20,914,084 Kilogr. zum Versand kamen, was eine erhebliche Zunahme dieses Betriebes gegen die früheren Jahre ergibt.

Mestrich, 6. April. (D. S.) Legten Samstag Vormittags 9 bis 12 Uhr wurde der XII. Kursus der hiesigen, von Hrn. Landwirtschafts-Lehrer Hoggmann geleiteten landwirthschaftl. Winterschule durch eine öffentliche Prüfung im Schulkolleg geschloffen. Als Prüfungskommissar war Hr. Ministerialassessor Budenberger von Karlsruhe anwesend. Unter den Zuhörern waren die Groß- Antworthände von Mestrich und Stodach, ferner andere Beamte und mehrere Bürger unserer Stadt, sowie die Väter der Schüler. Nach der Prüfung fanden noch Preisvertheilungen, bestehend theils in Geld, theils in Büchern, an die Schüler statt, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl im Gasthof zum Adler, an welchem auch die Schüler sowie ihre Väter sich beteiligten, folgte.

Konstanz, 8. April. Sämtliche Klassen der Gewerbeschule machten, wie die „Konst. Ztg.“ mittheilt, bei der diesmaligen Prüfung einen günstigen Eindruck, sowohl hinsichtlich der Kenntnisse, als auch des Betragens der Schüler. Mit Strenge wird darauf gehalten, nur diejenigen in höhere Klassen aufsteigen zu lassen, welche auch wirklich darin sortommen können. Von den 57 Schülern der Vorschule werden 16 in die 1., 22 in die 2. Klasse befördert; die 33 Schüler der 1. Klasse steigen sämtlich in die 2. Klasse; von den 41 Schülern der 2. Klasse steigen 30 in die 3. auf. Aus der 3. Klasse mit 22 Schülern werden 20 entlassen, 2 nur für den Sommer dispensirt. Von diesen Schülern haben 10 erst das 16., 12 erst das 17. Lebensjahr zurückgelegt. In der nunmehrigen Organisation ist die Schule im Stande, Leichtes zu leisten, was in heutiger Zeit, wo das Gewerbe mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auch von ihr gefordert werden muß; wer den Nutzen des Gewerbeschul-Unterrichtes nicht begreift und ihn nur widerwillig besucht, hat sich selbst zuzuschreiben, wenn er zurückbleibt und wenn es ihm in Folge dessen hinderlich geht. — Leider ist die alljährliche Klage zu wiederholen, daß manche Gewerbetreibende wenig Theilnahme an der Prüfung zeigen! Die Ausstellung der Schülerzeichnungen am Sonntag wurde dagegen ziemlich besucht; es befanden sich auch wirklich recht sehenswerthe Leistungen darunter.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. April. Am 10. März fand in der 3. Generalversammlung der „Luise-Stiftung“ 1776-1876 statt. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Direktor Mariensfeld, berichtete von dem außerordentlich erfreulichen Fortgange der Stiftung, welche am 10. März 1876, dem 100jährigen Geburtsstage der hochseligen Königin, in's Leben gerufen ist, um begabten Kindern thätigkeit Befähigung zu gewähren. In den drei Jahren ihres Bestehens ist das Vermögen der Stiftung bereits auf 15,384 M. 44 Pf. angewachsen, nachdem am 10. März 1877 und 1878 64 Kinder mit 819 M. unterstützt wurden. Am 10. März 1879 ist an 43 Kinder der Betrag von 2025 M. vertheilt. Aus Anlaß des bevorstehenden goldenen Hochzeitstages Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin, welche Allerhöchst gewünscht haben, die milden Stiftungen zu bedenken, verdient auch die „Luise-Stiftung 1776-1876“ freundliche Berücksichtigung.

Auskunft erteilen gerne Direktor Mariensfeld, Linienstraße 2, Gehelmer Hofstraß Herlich, Potsdamerstraße 134 c, R. Liebmann, in Firma J. A. Lütze, Heilige Geiststraße 16.

Wie sehr der Aberglaube in Berlin noch heimisch ist, beweist folgender Fall. Beamten, die mit den Fundobjekten der Residenz viel zu thun haben, fiel es ein, daß in vielen aufgefundenen Portemonnoies, und zwar gemeinlich in solchen, deren Eigenthümer Damen waren, wohlverwahrt 10-20 Fischschuppen lagen. Eine Dame, die hierzu verlorene Schatz zurückholte, erklärte auf Befragen: „Fischschuppen bedeuten Glück und Geld.“

H. München, 7. April. Der Handhuh-Fabrikant und Handelsgerichts-Affessor Max Schaumburger von hier, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit hat sich am Samstag im Hotel zum „Krebs“ in Donauwerth vergiftet.

In den letzten Tagen kamen in Nürnberg wehrhafte Selbstmorde vor. Ein Mann fand den Tod durch Vergiftung mit Cyankalz; eine Frau ertränkte sich; ferner fand man in seiner Stube einen Mann erhängt, der schon seit einiger Zeit vermißt wurde, und unweit der Stadt fand man im Wasser einen seit einigen Tagen abgängigen Mann.

Die diesbesprochenen „Memoiren des Staatskanzlers Fürsten Metternich“, welche bekanntlich in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) erscheinen sollen, werden erst Ende Oktober oder Anfangs November dieses Jahres ausgegeben werden. Vorläufig wird der erste Band in 2 Theilen erscheinen. Diese Verspätung erklärt sich durch die Verzögerung der mit dem französischen Beleger Plon zu treffenden Abmachungen.

Nachricht.

† Berlin, 9. April. Generalauditeur Fied, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern Nachmittag gestorben.

† Straßburg, 9. April. Nachdem der von dem Vorsitzenden der Justizkommission Adv. Schneggen ausgearbeitete Bericht über die Ausführung der Civilprozess-Ordnung gedruckt und an die Kommissionsmitglieder vertheilt worden, tritt der Landesausschuß am 22. April wieder zusammen. Der Bericht wurde auch dem hiesigen Advokatenstande zur Prüfung unterbreitet, welcher darüber letzten Sonntag gemeinsam berieth. Der Schluß der Landesausschuß-Session findet wahrscheinlich am 26. April statt.

† Rom, 8. April. Mit Bezug auf sein gestriges Schrei-

ben spendete der Papst zum Zwecke der Entwicklung der katholischen Schulen in Rom 100,000 Lire für 1879 aus seinem Privateinkommen. — Der Vorbudafluß ist ausgetreten, sein Wasser bestreicht die Festungswerke von Alessandria.

† London, 9. April. Der „Standard“ erfährt, der gestrige Kabinettsrath habe beschlossen, vorläufig die Kooperation mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Dem ägyptischen Finanzminister Wilson wurde die Erlaubniß des Rücktritts vorläufig vorenthalten. „Times“ sagt, es sei nicht unmöglich, daß gemeinsame Zwangsmaßregeln Frankreichs und Englands vorge schlagen würden. Eine solche Politik könnte die britische Regierung aber nicht ohne die ernstesten Gründe acceptiren.

† Bukarest, 8. April. Die Wahlen für die Verfassungs-revisions-Kammer sind ausgeschrieben. Am 15., 17., 19. und 21. Mai findet die Wahl der Deputirten, am 23. und 25. Mai die der Senatoren, am 27. Mai die der Universitäts-Bukarest und Jassy statt.

† Bukarest, 9. April. Der Termin für den Zusammen-tritt der Revisionskammern ist auf den 5. Juni festgesetzt. Die Wahlagitator der oppositionellen Bojarenpartei, sowie der Moldauer Fraktion, welcher sich Gagalnecano angeschlossen, richtet sich entschieden gegen die Zukunftsabstimmung und tritt bereits recht lebhaft auf, so daß die Regierung einen schweren Stand bekommen dürfte. Der Fürst ratifizierte gestern die Eisenbahn-Konvention zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn.

† St. Petersburg, 9. April. Schwaloff reist nächsten Montag nach London zurück. Die „Agence Russe“ sagt: die Mächte seien augenblicklich beschäftigt, eine Kombination aufzustellen, welche an die Stelle der gemischten Otkupation Ostrumeliens treten könne. — Die Internationale Kommission sprach sich einstimmig gegen den Einmarsch türkischer Truppen in Ostrumelien aus.

Für die Rothleidenden im Speßart (Auskuf in Nr. 78 der „Karlsruher Zeitung“) ist weiter bei uns eingegangen: Von Dr. Schröder, v. M., von 5 M. 1 R. 50 Pf.; zusammen 968 M. 20 Pf.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 9. April 1879.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurztittel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. April, die übrigen vom 8. April.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe	98 1/2	Oester. 4% Goldrente	67 1/2
Preuss. 4 1/2% Obl. Lit.	—	Oester. 5% Papierrrente	56.31
Baden 5% „ „ „	102 3/4	„ 5% „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	108 1/2	Bayern 4% Obl. Lit. à 28 R.	—
„ 4% „ „ „	97 1/2	Burg 4% „ „ Lit. à 105 R.	98 1/2
„ 4% „ „ „	97 1/2	Rußland 5% Obl. u. 1870	—
„ 3 1/2% „ „ „	134 1/2	„ 5% „ „ „	88 1/2
Bayern 4 1/2% Obl. Lit.	101 1/2	„ 5% do. von 1871	85 1/2
„ 4% „ „ „	—	Schweden 4 1/2% do. i. Lit.	99 1/2
„ 4% „ „ „	97 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern-Etssch.	—
Württemberg 5% Obl. Lit.	102 1/2	N. Amerika 6% Bonds	—
„ 4 1/2% „ „ „	102 1/2	1888 von 1868	—
„ 4% „ „ „	—	„ 5% do. 1904	99 1/2
Preuss. 4% Obligationen	97 1/2	„ 5% (1870 v. 1864)	14 1/2
Gr. Hessen 4% Obl. Lit.	—	3% Spanische	14 1/2
Oester. 5% Silberrente	—	Bolle franz. Rente	112
Bins 4 1/2%	—	4 1/2% „ „ „	—

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	153	Donau-Deu	—
Badische Bank	105	5% Franz-Josef-Prior.	78 1/2
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Farmkreditbank	120 1/2	von 1867/68	71 1/2
Oester. Nationalbank	703	5% Kronpr. Rud. v. 1869	—
Oester. Kredit-Aktien	212 1/2	5% Kr. Ferdw. P. L. S.	78 1/2
Oester. Kreditbank	94 1/2	Lit. B.	73 1/2
Deutsche Aktienbank	119	5% Borasberger	—
4 1/2% pflg. Nordbahn 500 R.	—	5% Ungar. Ost-Prior. i. G.	58 1/2
4 1/2% pflg. Ludwigsbahn 250 R.	70 1/2	5% Ungar. Nord-Prior.	73 1/2
5% pflg. Staatsbahn	222 1/2	5% Ungar. Galiz.	59 1/2
5% pflg. Lombarden	58	5% Ungar. Lit.-Anl.	76 1/2
5% pflg. Nordwest.-A.	104 1/2	5% Oest. Süd-Lomb.-Pr. i. G.	87 1/2
5% pflg. Südbahn 200 R.	112 1/2	5% Oest. Süd-Lomb.-Pr.	50 1/2
5% pflg. Böh. West.-A. 200 R.	115	5% Oest. Staatsb.-Pr.	102 1/2
5% Franz-Josef-Prior.	152 1/2	5% Oest. Staatsb.-Pr.	70 1/2
5% Litab.-B.-Akt. à 200 R.	152 1/2	5% Wien-Pottendorfer-Pr.	—
Sächl. Präm. Orenzh. Pr. i. G.	202 1/2	5% Vivorn-Pr. i. G. v. 1864	48 1/2
5% Böhm. West.-Pr. i. G.	81 1/2	5% Rheinische Hypotheken-	102 1/2
5% Litab.-B.-Pr. i. G. 1. Em.	82	bank-Pfandbriefe Lit.	99 1/2
5% do. 2. Em.	80 1/2	4 1/2% Pacific Central	166
5% do. Rentebr. 1878	73 1/2	6% Oest. Soc. Wiffouri	92 1/2
5% do. (Reinw.-Akt.)	76 1/2	—	—

Anlehenloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Preuss. Präm. 1000 R.	154	Oest. 4% 250 R. Loose u. 1854	109 1/2
Öst.-Widener 100-Thaler-Loose	124 1/2	„ 5% 500 R. „ u. 1860	115 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	180	„ 100 R.-Loose v. 1864	280 —
Badische 4% „ „ „	189 1/2	Ungar. Staatsloose 100 R.	176 —
5% „ „ „	165 —	Land-Gruger 100 R. Loose	80 1/2
Braunschw. 20-Th. Loose	84.20	Schweidische 10-Th. Loose	46.80
Großh. Hessische 25-R. Loose	—	Hannüber 10-Th. Loose	—
Amst. Gunggenkauf. Loose	28.20	Reininger 7-L. Loose	20.80
—	—	3 1/2% Oldenburger 40-Th. R.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 1 Pf. St.	20.48	Ducaten	M. 9.54-59
Paris 100 Frs.	81.07	20-Francs-St.	16.17-21
Wien 100 R. öst.	—	Engl. Sovereign	20.42-47
Disconto	1.5 3/4	Russische Imperial	16.66-71
Holland. 10-fl. St.	M. 16.—	Dollars in Gold	4.17-20

Berliner Börse. 9. April. Kreditaktien 429.—, Staatsbahn 448.50, Lombarden 118.50, Disc. Commandit 139.70, Reichsbank 153.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 9. April. Kreditaktien 246.30, Lombarden —, Anglobank 103.75, Napoleonsd'or 9.33 1/2, Tendenz: ruhig.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortliche Redaktion: Heinrich G. Oll in Karlsruhe.

Todesanzeige
 F. 890. Karlsruhe.
 Verwandten und Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß heute Nacht 1 Uhr meine liebe Frau
Käthe Sezauner,
 geb. Lang,
 im 36. Lebensjahre nach langem Leiden sanft verschieden ist.
 Karlsruhe, 9. April 1879.
 Der trauernde Gatte:
Adolf Sezauner
 nebst 5 Kindern.

Todesanzeige
 F. 895. Karlsruhe. Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, alle Bekannte und Freunde unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, der Frau
Elise Seyfried Wittwe,
 geb. Herrmann,
 von deren heute plötzlich erfolgtem Tode in Kenntniß zu setzen.
 Karlsruhe, den 9. April 1879.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Anton Lueger, Apotheker.
 Anna Lueger, geb. Seyfried.

Stelle-Gesuch
 F. 887.1. Ein junger Mann, der seine Lehrgang in einem Gar- und Kurzwaaren-Geschäft in gros beendigt hat, sucht, geküßt auf gute Zeugnisse, in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche, Stellung, wo ihm namentlich Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten sein sollte. Ansprüche beiseiten.
 Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter R. 10.

Gesuch.
 F. 889.1. Ein gebildeter Mann, verheiratet, sucht einen Vertrauensposten und kann hohe Kant. leist. Bezugs. ad. Selbst. werd. auf Verf. vorgef. Ges. Offert. sub A 120 bei die Exped. dieses Blattes.

Landhaus am Bodensee
 (deutsches Ufer), sehr wohlthunlich, mit Veranda, großem Bier- und Ruhgarten, hübschem Bade- und Gartengrund, weitem Ausblick über See und Alpen, ist sehr billig zu verkaufen. Offert. unt. F. G. 404 bef. Rudolf Mosso, München.
 F. 888.2.

Zu verkaufen
 eine ausserst schön eingerichtete
Neue Mühle,
Forstfelder Mühle
 genannt,
 bestehend in: wasserreichem Fall; viergängiger Getreidemühle mit Turbinen; zwei Handweber; großer Drehstuhl; mechanischer Sägemühle; großer Schenke, worin sich die Drehmaschine befindet; Wohnhaus; Hof; Scheune; Ställe; Schuppen; Bierbrennerei; Remise; in der Bannmühle Rauffenheim (Unter-Elsass) gelegen an der Bezirksstraße von Weissenburg nach Straßburg.
 In dieser Mühle gehören noch: 2 schöne und gute Wiesen, enthaltend an Oberfläche 140 Ar, und mehrere Pflanz- und Baumgärten, enthaltend circa 60 Ar.
 Zur Beschichtigung des Anwesens wende man sich an den Eigenthümer, Herrn S u a m a n n, und um die Verkaufsbedingungen kennen zu lernen, an den unterzeichneten Notar Baer in Röschwoog.
 F. 758.3. Röschwoog.

Wiesloch bei Heidelberg.
Weinversteigerung.
 F. 836.2. Unterzeichnete läßt am
21. April 1879,
 des Morgens 10 Uhr, seine selbstgezogenen Roth- und Weißweine gegen $\frac{1}{4}$ Jahresfrist öffentlich versteigern als:
 1876er Ruländerwein
 1876er Riesling u. Chabliswein
 1877er Weine
 1877er schwarzer Burgunderwein
 1878er Rieslingwein
 1878er Chabliswein
 1878er schwarzer Burgunderwein.
 Zusammen ungefähr 40,000 Litre.
 Auch kommen 4 große Oualfässer, nicht unter 3000 Litre haltend, weingrün und sehr gut erhalten, zur Versteigerung.
G. H. Bronner,
 Wiesloch bei Heidelberg.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

F. 636.3. **Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.**
 Special-Verwaltungs-Rath: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marouse, für Europa: Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Director.
Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,053,000
Depositem in Deutschland: „ 1,347,000
Aktiva in Europa: Mark 2,400,000.
 Activa am 1. Januar 1879: M. 35,738,509. 94. Vermehrung der Activa in 1878: M. 1,804,694.
 Reiner Ueberschuß zu Gunsten der Versichert.: „ 4,620,312. 91. Jährliches Einkommen: ca. „ 8,000,000.
 Versicherungen in Kraft: 19,383 Policen für M. 136,812,868.
 davon in Europa: „ 6,616 „ 32,140,306.
 Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der ständige Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reduzirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Die bestehenden Vertheilungen schon zwei Jahre nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:
Peter Mutter, Subdirector in Freiburg i. Br.
 J. Gumann, Generalagent in Darmstadt,
 A. Gsch-Rigand, „ Frankfurt a. M.,
 Ed. Schwandner, „ Stuttgart,
 Gust. Delfer, „ Straßburg i. Elsass,
 Ernst Gieseler, „ Zürich.

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung: Leop. Ruffbauer in Karlsruhe, Ruppurrerstraße Nr. 4.
 F. 886.1. **Stuttgart.**
Verkauf von Pferden aus den königl. Privatställen.
 Mittwoch den 30. April d. J., Morgens 9 1/2 Uhr, werden im Reitstall des K. Marstalls dahier 15 meist angetrennte vierjährige Gesesselpferde zur Versteigerung kommen. Darunter befinden sich außer Hengsten und Stuten arabischer Rasse hauptsächlich Pferde des zu jedem Dienste tauglichen veredelten Normänner-Schlages. Die Pferde werden vom Samstag den 26. d. Mts. an zur Besichtigung im unteren Stalle des K. Marstallgebäudes liegen. Verkaufsstellen sind von der K. Gestütsdirektion oder dem K. Hofameralente in Stuttgart zu beziehen.
 Den 7. April 1879. (61/4)
 Verwaltung der K. Privatgestüte.

ACHTES BOTOT WASSER
 Einziges Zahnreinigungsmittel
 VON DER MEDIZINISCHEN ACADEMIE IN PARIS GUTGEHEISSEN
BOTOT'S PULVER
 China Zahnreinigungsmittel
TOILETTEN-ESSIG | **LE SUBLIME**
 vorzügliche Qualität. | Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.
 HAUPT NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione.
 Paris. NIEDERLAGE: 18, boulevard des Italiens. Paris.
 Niederlage: für Deutschland bei Herrn Wolf u. Schmidt, in CARLSRUHE.
 Niederlage: für Oesterreich bei Wolf u. Schmidt, in WIEN, I. Wollzeile, 9.

Riefelnadelbad Gernsbach im Murgthal,
 in romantischer Lage, am Fuße von Schloß Eberstein, comfortable Zimmer und Solons, schattige Gartenanlagen, empfiehlt sich sowohl für Familien-Aufenthalt als auch für Touristen.
 Table d'hôte 1 1/2 Uhr, Diners extra und nach der Karte jederzeit.
 F. 876.2. **J. Pfeiffer 3. Badhotel.**

Stammholzverkauf.
 F. 809.2. Detischeim, D./A. Maulbronn.
 Am Mittwoch dem 16. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindefeld „Hirschwald“ unter dem beim Staate geltenden Bedingungen im öffentlichen Aufsteig verkauft:
 388 Eichenstämme I., II. und III. Klasse bis zu 12 Meter lang und 20-80 Ctrm. mittlerem Durchmesser, worunter 2 Handlöße mit 76 Ctrm. Durchmesser,
 25 Weißbuchenstämme bis 7 Mtr. lang und bis 60 Ctrm. mittlerem Durchmesser, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Die Zusammenkunft ist im Ort. den 31. März 1879.
 Gemeinderath.

Handversteigerung.
 F. 782.2. Oberhausen.
 Die Gemeinde Oberhausen läßt am Donnerstag dem 1. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, im Rathhause das bisherige Schulhaus, bestehend in 2 Stockwerken, zwei großen Kellern und Oekonomiegebäuden nebst Hofraum und anliegendem Garten, welches 1805 zu einer Wirtschaft erbaut wurde, mitten im Orte an der Hauptstraße, dem Kreuzungspunkte sämtlicher Straßen gelegen, einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum aussetzen, torirt zu 10,000 M.
 Sodann anschließend daran eine eingerichtete Bäckerei mit schöner Wohnung im 2. Stock, ebenfalls an der Hauptstraße liegend, welches auch sehr gut zu einem Ladengeschäft sich eignen würde, torirt zu 4000 M.
 Einem tüchtigen Geschäftsmann wird hier Gelegenheit geboten, sich ein schönes Besitzthum zu erwerben, da in dem über 2200 Seelen zählenden Orte mit regem Verkehr u. nahe gelegener Zuderfabrik Wagnärel nur zwei Gast- und zwei Schenkwirtschaften sich befinden und eine weitere Wirtschaft sogar Bedürfnis wäre, weil durch den neuen Schulhaus die Wirtschaft zur Hofe eingezogen ist.
 Die Verkaufsbedingungen können im Rathhause eingesehen werden.
 Oberhausen, den 24. März 1879.
 Der Gemeinderath
 Rothberger, Bürgermeister.
 vlt. Diätner.

- mehr geboten wird, als:
 A. Auf Gemartung Bleibach.
 a. Ein einstöckiges Wohnhaus, an der Dorfstraße gelegen mit Scheuer und Stallung, tor. zu 9100
 b. Eine Ziegelfabrik, neben dem genannten Wohnhaus und 18 Are Hausplatz und Hofstraße, neben Karl Wehrle, torirt zu 3800
 c. 36 Are Garten, Gras- u. Obgart, neben Josef Burger u. Karl Wehrle, torirt zu 800
 d. 54 Are Acker, der Löwenacker, neben Wilhelm Hoch und Kap. Hippach, tor. zu 2100
 e. 1 Hektar 8 Are Acker und Mattfeld, der sog. Reimacker, neben Karl Wehrle und Josef Burger, tor. zu 3800
 f. 18 Are Bergfeld jetzt Acker, auf dem Schiebbühl, neben Frz. Josef Ruf, tor. zu 1300
 g. 86 Are Acker, der Halbenacker, im Reimfeld, einerseits an Anton Hoch, unter an Karl Wehrle und oben an Feldweg grenzend, torirt zu 1850
 B. Auf Gemartung Gutsch.
 90 Are Wiesen in den Hinterschleifenmatten, neben Gg. Weiss und Kirche Bleibach, tor. zu 3200
 C. Auf Gemartung Niederwinden.
 72 Are Acker, der Untertrittacker, neben Andreas Lindinger und Josef Reichsbach, tor. zu 1400
 D. Auf Gemartung Siegfelsau.
 13 Are 50 Quadratmeter Wiesen auf der Siegelmatte, neben Sebastian Dorer und Siegelbach, tor. zu 577
 Summa . . . 27,427
 Zwanzig Siebentausend Vierhundert und Zwanzig Sieben Mark.
 Der auf künftigen Fuß sich befindliche Gutschuldner erhält von der Steigerungstagsfahrt hiermit Nachricht.
 Elzach, den 29. März 1879.
 Der Großh. Notar
 Schütterer.

Versteigerungs-Ankündigung.
 F. 407.2. Karlsruhe.
 In Folge richterlicher Verfügung wird dem Sattler Carl Wehger dahier:
 das in der Durlacherstraße dahier unter Nr. 23 einerseits neben Schuhmacher Leopold Wehrle, andererseits neben Hofner Moriz Gschmann Bw. gelegene einstöckige Wohnhaus sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zubehör, einschließlich des Grund und Boden,
 torirt zu 5,000 M.
 am Donnerstag dem 17. April d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Commissionenzimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70 eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplatz) eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 24. Februar 1879.
 Großh. Notar.
 Ditt.

Steigerungs-Ankündigung.
 F. 495.2. Pforzheim.
 In Folge richterlicher Verfügung wird dem Josef Mayer von Brödingen am Freitag dem 2. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier folgende Realität öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
 Gebäude:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden und Wirtschaftszimmer, Anbau mit Zimmer, gewöhnlich Balkenteller und Holzremise sammt dabei liegendem Garten in der Ringgasse, neben Friedrich Joh. Rosenwirth, und

Michael Reiser, torirt zu 7000 M.
 Siebentausend Mark.
 Hieron werden die Gläubiger der Vollstreckungsmasse des Schenkwirths W. Mayer in Brödingen unter Hinweis auf § 951 der C.-Pr.-O. benachrichtigt.
 Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer (Lahnstraße Nr. 26, partee) eingesehen werden.
 Pforzheim, den 26. März 1879.
 Der Großh. Notar
 Korn.

Verm. Bekanntmachungen.
 F. 882.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Montag den 21. ds. Mts. werden wie die im I. Quartal 1878 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Kesselfellen und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, nebst einer Partie abgängiger Geräthschaften, in den Räumen des Hauptmagazins „Bahnhofstraße Nr. 5, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, den 8. April 1879.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.
 Die Fohlenweide in Rastatt.
 Die Aktionäre der Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß die garantierten Zinsen mit 3 Prozent für jede Aktie für 1878 bei dem Berechner der Gesellschaft, Herrn Oberinnehmer Zahn dahier, vom 15. d. Mts. an in Empfang genommen werden können.
 Rastatt, den 7. April 1879.
 Der Vorstand des Verwaltungsraths der Fohlenweide-Aktien-Gesellschaft:
 Richard.

Liquidations-Tagsfahrt.
 F. 872.1. Seiberg.
 Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Frau Wilhelm Friedr. Mettler Wittwe, Elisabetha Barbara, geb. Metz, von Seiberg, eine Schuldigkeit zu leisten oder eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der Liquidations-Tagsfahrt am
 Montag dem 21. April d. J., Vorm. 8 Uhr,
 in der Behausung der Erblasserin vor dem Unterzeichneten, unter Vorlage ihrer Quittungen und Rechtstitel, anzuerkennen und beziehungsweise geltend zu machen, widrigenfalls das Erbvermögen lediglich nach den vorhandenen Aufzeichnungen und Urkunden fertig würde.
 Rastatt, den 28. März 1879.
 Der Großh. Notar
 A. Wiegler.

Submission.
 F. 883.1. F. Nr. 499. Rastatt.
 Im Wege der öffentlichen Submission sollen vergeben werden:
 a. Die Herstellung einer eisernen Einriedelung des Hofes der Garnison-Bäckerei zu Rastatt, incl. Materiallieferung, veranschlagt zu 3000 M.
 b. Die Lieferung und das Verlegen von eichenen Schwellen und tanneinen Lagerbalken für den Keller des neuen Köchermagazins, neben der Garnison-Bäckerei zu Rastatt, veranschlagt zu 2050 M.
 Es wird hierzu Termin auf Freitag den 18. April ex., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Provinzial-Amts anberaumt, und sind bis zu demselben die Angebote schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
 „Submission auf Einriedelung“ bzw. „auf Lagerbalken“ hierher einzureichen. —
 Die Öffnung der eingekommenen Offerten erfolgt zur vorbezeichneten Stunde im Organum der etwa erschienenen Submittenten.
 Die bezüglichen Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen können in der öffentlichen Bureau während der Geschäftsstunden von 8-12 Uhr Vorm. und 3-6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.
 Königlich-provinzial-Amt Rastatt.
 F. 866.1. Nr. 493. Bondorf.
Bergebung von Maurer- und Steinbauerarbeiten.
 Die Maurer- und Steinbauerarbeiten für Herstellung der Gewölbekuppel über die Rengenschwander Alie an der Straße St. Blasien-Lobnau, im Gesamtanfang von 9000 M. sollen auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
 Die Beschläge Angebote, nach Procenten des Boranschlages gestellt, sind portofrei, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis
 Samstag den 19. April l. J., Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.
 Die Bedingungen und Baupläne können sowohl auf dem hiesigen Geschäftszimmer wie auch auf dem Bauamt zu Berman eingesehen werden.
 Bondorf, den 5. April 1879.
 Gr. Waffer- und Straßenbau-Inspection.
 Matz.